

Vorbereitung einer Veranstaltung zum Thema „Pränatale Diagnostik“

Einstieg:

- Kurze Einführung zum Thema – Überblick über Inhalt der Veranstaltung
- Regeln benennen

- Stimmt - stimmt nicht – weiß nicht Übung, mit dem Ziel vorhandenes Wissen der SchülerInnen zur PND zusammenzutragen
- Alternativ: Brainstorming: Was könnt ihr euch unter dem Begriff „Pränatale Diagnostik“ vorstellen? Warum werden diese Untersuchungen durchgeführt?

Hinführung zu ethischen Fragen, die mit der Inanspruchnahme von PND einhergehen können:

- Übung: „Ist das ein ethisches Problem?“
- Übung: „Werte selber finden“
- Gruppenarbeit zu den herausgearbeiteten Werten
- Übung: „Normen selber finden“
- Gruppenarbeit: Austausch über die herausgefundenen Normen (siehe Arbeitsblatt) den Anspruch erfüllen, dass sie in der gesamten Gesellschaft Anerkennung finden – d.h. sie müssen in der Praxis widerspruchsfrei umsetzbar sein und der dahinterstehende Wert oder Grundsatz muss allgemein als wichtig anerkannt sein.

Kleingruppen bilden: jede Kleingruppe bekommt ein Fallbeispiel zugeteilt.

Fallbeispiel 1:

Eine 39-jährige Frau und ihr 43-jähriger Mann erwarten nach einer durchgeführten Insemination ihr erstes Kind. Beide sind berufstätig, sie ist Lehrerin, er ist im mittleren Management tätig.

Das Paar ist überglücklich, dass – nach nur einem Versuch – eine Schwangerschaft eingetreten ist.

Die Gynäkologin hat mit dem Paar über die Möglichkeiten pränataler Diagnostik gesprochen. Das Paar lehnte bisher die invasiven Methoden ab.

Jetzt ist die Frau in der 12. Woche schwanger. Beim Messen der Nackendicke ergab sich ein unauffälliger Befund. Zur Sicherheit wurde noch ein Bluttest durchgeführt. Dessen Ergebnis war nicht ganz so gut, aber auch nicht bedenklich.

Trotzdem ist das Paar verunsichert und nimmt einen Gesprächstermin bei einer Beratungsstelle in Anspruch.

Page 2

Im Gespräch stellt sich heraus, dass das Paar einen starken Wunsch nach Sicherheit benennt.

Herr M. sieht als Risiko, dass das Kind krank oder behindert sein könnte.

Frau M. sieht als Risiko, dass sie durch die Untersuchung (Amniozentese), das Kind verlieren könnte. Erschwerend kommt hinzu, dass sie die Idee hat, dass diese Schwangerschaft ihre Einzige bleiben wird.

Aufgabe:

Austausch darüber, was, welche Entscheidung für Frau M. und Herr M bedeutet.

Was ist, wenn Sie sich für eine Fruchtwasseruntersuchung entscheiden?

Was bedeutet es für sie, wenn sie sich dagegen entscheiden?

Haltet die Ergebnisse auf Plakaten fest!

Fallbeispiel 2:

Frau X erwartet ihr zweites Kind. Es handelt sich um die dritte Schwangerschaft. Die erste Schwangerschaft endete in einer frühen Fehlgeburt.

Das Paar freut sich sehr über diese Schwangerschaft. Bei einer Vorsorgeuntersuchung, bei der die Nackendicke gemessen wird, stellt der Gynäkologe fest, dass diese verdickt ist. Die Diagnose, dass das Kind möglicherweise ein Down Syndrom hat, steht im Raum. Das Paar entscheidet innerhalb kurzer Zeit, dass es eine Fruchtwasseruntersuchung möchte. Diese wird durchgeführt; auch ein weiterer Ultraschall. Der Schnelltest scheint die Befürchtungen zu bestätigen.

Aufgabe:

Was glaubt ihr, was das Paar jetzt als Unterstützung braucht?

Wie kann das Paar zu einer Entscheidung finden?

Welche Entscheidungsmöglichkeiten hat das Paar überhaupt?

Haltet die Ergebnisse auf Plakaten fest!

Plenum:

- Vorstellen der Fallbeispiele
- Vorstellen der Ergebnisse aus dem Austausch: wie sahen mögliche Lösungen aus?
- Was wäre hilfreich in solchen Situationen?

- Haben Werte und Normen bei den Überlegungen eine Rolle gespielt? Wenn ja, welche?

Input: Wie kann eine Beratung im Kontext pränataler Diagnostik aussehen. Berichte aus dem beraterischen Alltag